

SWR2 Wissen

## **Illegale Pushbacks gegen Flüchtlinge –**

Wer kontrolliert Frontex?

Von Vera Deleja-Hotko, Ann Esswein und Bartholomäus von Laffert

Sendung: Montag, 15. Februar 2021, 08.30 Uhr

Redaktion: Sonja Striegl

Regie: Sonja Striegl

Produktion: SWR 2021

**Aufgaben und Etat von Frontex wachsen seit Jahren. Gleichzeitig nehmen die Vorwürfe zu, die EU-Grenzagentur würde bei Einsätzen nicht kontrollieren, ob die Menschenrechte eingehalten werden.**

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-wissen-podcast-102.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## MANUSKRIFT

### *Musik*

#### **O-Ton 1 - ARD-Report Mainz:**

„Ein rumänisches Schiff der EU-Agentur Frontex schiebt sich vor das überfüllte Schlauchboot. Doch die europäischen Grenzschützer retten die Flüchtlinge nicht. Stattdessen zeigt eine weitere Szene, wie sie mit hoher Geschwindigkeit nah an ihnen vorbeifahren, dabei Wellen erzeugen. Eine bekannte Taktik, um Flüchtlinge Richtung Türkei zurückzutreiben.“

#### **Sprecherin:**

Oktober 2020. „Report Mainz“, „Der Spiegel“ und weitere internationale Medien veröffentlichen brisantes Videomaterial. Aufgenommen am 8. Juli vor der griechischen Insel Lesbos. Die Indizien scheinen eindeutig zu belegen, dass Frontex-Schiffe an sogenannten Pushbacks in der Ägäis beteiligt sind. Der Innenausschuss des EU-Parlaments hat deshalb im Januar Untersuchungen gegen die EU-Grenzschutzbehörde eingeleitet.

#### **Ansage:**

„**Illegale Pushbacks von Geflüchteten – Wer kontrolliert Frontex?**“ Von Vera Deleja-Hotko, Ann Esswein und Bartholomäus von Laffert.

### *Musik weg*

**Atmo 1 Omar B.: Telefonpiepsen / „Hello“ // „Hello“ // „Eh, Salam“ // „Is it fine for you to talk now?“ // „Yes“**

#### **Sprecherin:**

Das ist Omar B.. Mit SWR2 Wissen spricht er über Whatsapp. Seinen wahren Namen will er zum Schutz seiner Familie nicht nennen. 2016 ist er mit seiner Frau und seinen vier Kindern aus Syrien in die Türkei geflohen und im Oktober mit einem Boot weiter nach Griechenland auf die Insel Leros.

#### **O-Ton 2 - Omar B. (Arabisch):**

„Adamna al dschu [...] al Assiina“

#### **Overvoice Sprecher 1:**

Wir haben Asyl beantragt und Papiere bekommen. Ich habe diese Papiere, die wir von der EU bekamen, noch bei mir. Ein paar Tage später kam ein Offizier zu uns und fragte mich: „Bist du Omar?“ Ich bejahte. Er sagte mir, dass er die Anweisung erhalten habe, uns nach Athen zu bringen.

#### **Sprecherin:**

Omar B's Geschichte ist die eines „Pushbacks“, einer illegalen Zurückweisung. Wenige Tage nachdem sie auf Leros einen Asylantrag gestellt hatten, wird er mit seiner Familie von Polizisten aus dem Camp abgeholt und zum Flughafen auf der Nachbarinsel Kos gebracht.

**O-Ton 3 - Omar B.:**

„Achaduuna schifna ... Frontex“

**Overvoice Sprecher 1:**

Sie haben uns in den Flughafen geführt und in ein Zimmer gebracht. Wir dachten uns: „Ok, kein Problem, wir fliegen nach Athen.“ Nach drei oder vier Stunden kam jemand und sagte, dass wir losgehen sollten. Wir gingen runter mit ihm und sahen eine riesige Menschenschlange. Wir sahen auch Wächterinnen oder Bodyguards. Ich hab auf einem T-Shirt das Wort „Frontex“ gelesen. Ich wusste damals nicht, was Frontex bedeutet.

**Sprecherin:**

Omar B. wundert sich, dass neben jeder Person in der Maschine ein Frontex-Beamter Platz nimmt und dass die Jalousien der Flugzeugfenster den ganzen Flug über verschlossen bleiben müssen.

**O-Ton 4 - Omar B.:**

„Lama nazalet tiyara ... Turkiya!“

**Overvoice Sprecher 1:**

Wir wussten von nichts, als das Flugzeug landete. Wir haben geglaubt, dass die Polizei uns keine Lügen erzählen würde. Dann haben wir die Fahne der Türkei gesehen.

**O-Ton 5 - Lisa-Marie Komp:**

Der Fall meines Klienten ist ein typischer Pushback-Fall. Ein Pushback ist dann, wenn Menschen in ein Land abgeschoben werden, aus dem sie fliehen, auch wenn das Asylverfahren noch nicht abgeschlossen ist, oder bevor sie überhaupt die Möglichkeit hatten einen Asylantrag zu stellen.

**Sprecherin:**

Lisa-Marie Komp ist Anwältin bei der niederländischen Menschenrechtskanzlei Prakken D´Oliveira, sie vertritt Omar B.. Sie hat gemeinsam mit ihrem Klienten eine Klage gegen den griechischen Staat beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte eingereicht – und eine „Beschwerde“ bei Frontex. Denn die Agentur hat Griechenland ihrer Meinung nach im Rahmen einer sogenannten „Joint Operation“ bei der illegalen Rückführung unterstützt.

**O-Ton 6 - Lisa-Marie Komp:**

Naja, das Ziel war auch, dass die Rolle und Verantwortung, die Frontex spielt bei solchen Rückbring-Aktionen, kritisch untersucht wird. Denn es kann ja nicht sein, dass Frontex Griechenland oder andere Länder unterstützt dabei, Menschenrechtsverletzungen durchzuführen.

**Sprecherin:**

Seit vielen Jahren werfen Menschenrechtsaktivistinnen, Anwältinnen und Medienvertreter Mitarbeitern von Frontex vor, sie wüssten von illegalen Zurückweisungen von Schutzsuchenden an der EU-Außengrenze oder seien sogar

selbst darin verwickelt. Und: Es gebe bis heute weder glaubhafte Versuche, die Vorwürfe aufzuklären, noch Mechanismen, die kontrollieren, ob die Menschenrechte bei Frontex-Einsätzen eingehalten werden.

## **Musik**

### **Aussagen Black Book of Pushbacks – Aussagen von Geflüchteten**

#### **Sprecher 2:**

„Sie haben mein Gesicht wieder und wieder auf den Boden gedrückt.“

#### **Sprecherin 2:**

„Wenn du ihnen in die Augen siehst, dann treten sie dich und schlagen dich mit Stöcken.“

#### **Sprecher 3:**

„Es war ein Massaker.“

#### **Sprecher 4:**

„Die Polizei hat Spraydosen benutzt, um die Köpfe der Leute zu markieren.“

#### **Sprecherin 2:**

„Von dem Moment, als sie uns festgenommen haben, bis sie uns deportiert haben, haben sie uns unaufhörlich verprügelt. Sie haben die Alten geschlagen. Sie haben die kleinen Kinder geschlagen, so fest, dass sie zu weinen begonnen haben.“

#### **Sprecherin:**

So beschreiben Geflüchtete die Gewalt, die sie an der EU-Außengrenze erfahren haben, in Interviews, die Aktivistinnen des „Border Violence Monitoring Network“ geführt haben.

***Atmo 2: Präsentation „Black Book of Pushbacks by Hope Barker” - stehenlassen und unter Sprecherin ziehen / In the past six years BVMN has collected 892 group testimonies which detail the experience of over 12.600 people who were pushed back...***

#### **Sprecherin:**

Am 18. Dezember 2020 präsentierten die Aktivistinnen online das „Black Book of Pushbacks“. Darin dokumentieren sie die gewaltsamen Zurückweisungen von insgesamt 12.654 Menschen an den europäischen Außengrenzen seit dem Jahr 2016. In Griechenland, in Kroatien, in Bulgarien oder in Ungarn. Hope Barker ist eine der Herausgeberinnen des Buches.

#### **O-Ton 7 - Hope Barker (steht frei):**

Nobody was monitoring ... it became necessary for somebody to document what was happening.”

**Sprecherin:**

Weil niemand überwacht habe, was an der EU-Außengrenze passiert, sei es nötig geworden, dass das irgendjemand dokumentiert, erläutert Hope Barker. 90 Prozent der Pushbacks ereigneten sich in Griechenland oder Kroatien. Oft sei es schwierig zu sagen, wer genau die Menschen sind, die die Pushbacks begehen. Immer wieder berichteten Geflüchtete und Migranten in Evros und auf dem Balkan von Männern mit Sturmhauben und schwarzen Uniformen ohne Abzeichen. Manchmal seien die Hinweise jedoch eindeutiger:

**O-Ton 8 - Hope Barker:**

In the, in the network's database ... which is the uniform of Frontex.

**Overvoice Sprecherin 2:**

In der Database unseres Netzwerkes haben wir viele Zeugenaussagen, die von deutschsprechenden Offizieren berichten und von Fahrzeugen mit deutschen Nummernschildern. Und manche der Befragten erzählen sogar, dass sie Beamte gesehen haben, mit einem hellblauen Armband mit der EU-Fahne darauf. Das ist die Uniform von Frontex.

***Atmo 3: Musik (aus Frontex Promo-Video für die neue Uniform): frei stehen, dann leise unter Sprecherin***

**Sprecherin:**

Bislang waren die Frontex-Beamten daran zu erkennen, dass sie über der nationalen Polizeiuniform hellblaue Armbänder oder hellblaue Warnwesten trugen.

***Musik hoch (Frontex Promo-Video weiter)***

**Sprecherin:**

Doch Anfang Januar 2021 hat Frontex in einem Promo-Video die neuen navyblauen Uniformen präsentiert. Frontex ist damit der erste Dienst der Europäischen Union mit eigener Uniform – und bald vermutlich auch mit eigenen Waffen. Dabei war der Anfang bescheiden, als die Agentur mit Sitz in Warschau 2004 gegründet wurde. Gut sechs Millionen Euro betrug der Etat, als Frontex im Mai 2005 die Arbeit aufnahm, mit wenigen hundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Mitgliedsstaaten abstellten. Die Idee war damals, die Zusammenarbeit an der EU-Außengrenze zu stärken. Denn mit dem Abbau der innereuropäischen Grenzen im Schengen-Raum wurde der Schutz der Außengrenze zum gemeinsamen europäischen Anliegen, erzählt Dr. Melanie Fink. Die Juristin an der Universität Leiden forscht seit vielen Jahren zu Frontex:

**O-Ton 9 - Melanie Fink:**

Was nämlich eigentlich die Idee ist, ist, dass Frontex organisiert, dass eben diese Staaten an den Außengrenzen wie im Moment natürlich Griechenland Hilfe bekommen, aber nicht unbedingt von Frontex selber, sondern von den anderen Staaten. Was heißt, dass da halt dann rumänische Grenzbeamte und deutsche Grenzbeamte und portugiesische Hubschrauber und Schiffe da nach Griechenland geschickt werden und dort den griechischen Beamten beim Außengrenzschutz

helfen. Und das alles wird von Frontex organisiert und dann auch koordiniert und auch bezahlt.

**Sprecherin:**

Die Frontex-Beamten arbeiten entweder im Rahmen von „Gemeinsamen Operationen“ – „Joint Operations“ – mit den Grenzschützern des jeweiligen Landes zusammen – oder sie helfen aus, wenn ein Land den „Notfallmechanismus“ auslöst. Die Frontex-Beamten unterstehen dann dem Kommando der nationalen Grenzschutzbehörde.

***Atmo 4: Frontex Promo-Video: „Drug trafficking, people smuggling, fake documents and identity fraud, stolen vehicles and trafficking of human beings...“***

**Sprecherin:**

Die Aufgaben der Frontex-Beamten sind bislang: das Registrieren von Asylbewerbern, die Überwachung der Außengrenze, Bekämpfung von Schleusernetzwerken, Hilfe bei der Abschiebung von abgelehnten Asylbewerberinnen. Dazu Hilfe bei Seenotrettung und die Ausbildung von Grenzschutzbeamten. Doch die Agentur wächst. Und mit ihr die Zuständigkeiten.

**O-Ton 10 - Melanie Fink:**

Mit jeder Migrationskrise, gab's halt irgendwo den Bedarf, irgendwas zu tun. Und was dann eigentlich immer die Lösung war, auf die sich alle Staaten einigen konnten. Naja, geben wir Frontex mehr Geld, mehr Kompetenzen, mehr Personal. Und dann können die da schon irgendwie was machen. Und so ist Frontex halt irgendwie langsam über sich selber hinausgewachsen.

**Sprecherin:**

460 Millionen Euro betrug der Etat der Agentur allein für das Jahr 2020. Im November 2019 hat der Europäische Rat das Mandat von Frontex erneut erweitert: Seitdem darf Frontex offiziell Autos, Flugzeuge und Drohnen besitzen. Bis 2027 soll nicht nur ein Milliardenbudget zur Verfügung stehen, sondern eine eigene Einsatztruppe von 10.000 Grenz- und Küstenschützern. Die ersten Beamten haben bereits am 1. Januar 2021 ihre Arbeit aufgenommen. Sie sollen bald auch eigene Waffen tragen. Und das obwohl es bislang keine gesetzliche Grundlage dafür gibt – und noch immer kein demokratisch gewähltes Gremium, das die Agentur kontrolliert.

Denn das EU-Parlament kann kaum Einfluss auf die Arbeit von Frontex nehmen. Kontrolliert wird Frontex vom „Management Board“, vergleichbar mit einem Aufsichtsrat. Hier sitzen 27 Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedstaaten und zwei Vertreter der EU-Kommission. Sie treffen alle Entscheidungen über die Arbeit der Agentur. Sie entscheiden auch, wie Frontex mit Menschenrechtsverstößen umzugehen hat.

***Atmo 5: Helikoptergeräusche beim Besuch von Ursula von der Leyen in Griechenland – (kurz frei, dann leise unter Sprecherinnen-Text weiter)***

**Sprecherin:**

Griechenland, 3. März 2020. Mit einem Helikopter des griechischen Militärs fliegt die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen extra an den Grenzfluss Evros, der Griechenland von der Türkei trennt. In den Wochen zuvor hatte der türkische Präsident erklärt, die Grenze für Migrantinnen und Migranten zu öffnen. Tausende Schutzsuchende waren mit Bussen zur Grenze gebracht worden.

**O-Ton 11 - Ursula von der Leyen:**

I thank Greece for being our European 'aspida' in these times.

**Sprecherin:**

Von der Leyen benutzte das griechische Wort „Aspida“ für Schutzschild, um Griechenland zu danken. Tatsächlich hatten die griechischen Grenzschützer und das Militär in den Tagen zuvor versucht, die Migranten und Flüchtlinge abzuhalten. Auch mit Gewalt. Einen Tag nach von der Leyens Besuch erschossen griechische Grenzwächter in Evros einen Mann aus Pakistan. So rekonstruieren es Rechercheure von „Forensic Architecture“.

**O-Ton 12 - Bernd Kasperek:**

Die Grenzschutz-Praxis an dieser Landgrenze ist eigentlich seit, ich würde sagen, mindestens 15 Jahren durch Pushbacks geprägt. Das ist nicht die Ausnahme dort, das sind keine Ausrutscher, sondern das ist die inoffiziell offizielle Grenzschutz-Praxis, die dort von der griechischen Polizei und vom griechischen Grenzschutz durchgeführt wird.

**Sprecherin:**

Der Göttinger Migrationsforscher Bernd Kasperek beschäftigt sich seit vielen Jahren im Rahmen des EU-Forschungsprojekts „Respond“ mit dem Grenzregime der EU und speziell mit den Einsätzen von Frontex. Mehrmals hat die griechische Regierung in der Vergangenheit den Notfallmechanismus ausgelöst, um Unterstützung von der EU-Grenzschutzagentur anzufordern. Das erste Mal im Jahr 2010. Zuletzt kurz vor von der Leyens Besuch im März 2020. Frontex müsste also über die Vorgänge Bescheid wissen, findet Bernd Kasperek:

**O-Ton 13 - Bernd Kasperek:**

Wenn's dort eine langanhaltende Präsenz der Agentur gibt und es aber eine beständige Praxis der Pushbacks gibt, dann gibt es jetzt zwei Möglichkeiten unserer Meinung nach: entweder die Agentur weiß davon nichts. Dann wäre sie eine ziemlich schlechte Grenzschutzagentur, weil man muss schon natürlich wissen, was an der Grenze passiert. Deswegen setze ich auf die zweite Option. Und das ist tatsächlich, dass die Agentur sehr genau weiß, dass es immer wieder zu Pushbacks kommt, dies aber selber nicht thematisiert und auch selber nicht versucht abzustellen. Und damit wäre die Agentur Komplizin von schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen.

**Sprecherin:**

Weil es kaum Möglichkeiten gibt, die Arbeit von Frontex extern zu überwachen, hat die Behörde auf Druck der EU-Ombudsperson interne Mechanismen geschaffen, die für die Einhaltung von Menschenrechtsstandards sorgen sollen. Zum Beispiel den

Beschwerde-Mechanismus. Wie das funktionieren soll, wird auf der Frontex-Website erklärt.

***Atmo 6: Erklärvideo Frontex Complaint Mechanism / „If you believe your rights have been violated by someone involved in any Frontex activity, Frontex has a tool for you!“***

**Sprecherin:**

Theoretisch können Menschen, die sich von Beamten im Rahmen der Frontex-Operationen unrechtmäßig behandelt fühlen, in jeder Sprache mit einer E-Mail, einem Online-Formular oder per Post direkt bei Frontex beschweren. Frontex verspricht den Vorwürfen nachzugehen.

**O-Ton 14 - Stefan Kessler:**

Das hauptsächliche Problem ist aber auch hier: Frontex kann die Beschwerde entgegennehmen, wenn es eigene Beamte betrifft kann es den Beschwerden auch selbst nachgehen, in der Regel betreffen die Beschwerden aber das Verhalten von Beamten der Mitgliedstaaten. Dann wird es problematisch, denn Frontex kann da nur die Informationen, die Beschwerde, an die zuständigen Behörden der Mitgliedstaaten weitergeben und kann nicht wirksam dafür sorgen, dass den Beschwerden auch nachgegangen wird.

**Sprecherin:**

Stefan Kessler ist Mitglied des Jesuitenflüchtlingsbunds und sitzt im Frontex-Beratungsforum, einem Konsortium aus Hilfsorganisationen, das Frontex in Menschenrechtsfragen beraten soll. Er erinnert sich an einen Vorfall, als die griechische Küstenwache ein Flüchtlingsboot zurück in die Türkei drängte. Dabei kenterte das Boot, und mehrere Personen starben.

**O-Ton 15 - Stefan Kessler:**

Der Vorfall wurde natürlich den griechischen Behörden gemeldet. Die Staatsanwaltschaft, die Militärstaatsanwaltschaft von Piräus, die dafür zuständig ist, hat sich aber geweigert, überhaupt ein Verfahren zu eröffnen.

**Sprecherin:**

Diese Erfahrung teilen Omar B. und seine Anwältin Lisa-Marie Komp. Gemeinsam haben sie sich bei Frontex darüber beschwert, dass B. im Oktober 2016 mit seiner Frau und den vier Kindern im Rahmen einer „Joint Operation“ von Frontex und der griechischen Polizei illegal mit dem Flugzeug in die Türkei verschleppt wurde. Zweieinhalb Jahre nach Einreichen der Beschwerde haben sie im Oktober 2020 den Abschlussbericht der Untersuchungen von Frontex erhalten. Darin steht: Die Beschwerde sei von Frontex an Griechenland weitergeleitet worden. Dort hätte man kein Fehlverhalten der eigenen Beamten feststellen können. Dass Frontex-Beamte selbst an der illegalen Rückführung beteiligt waren, wird mit keinem Wort erwähnt.

**O-Ton 16 - Lisa-Marie Komp:**

Das Fazit ist, dass wenn eine Beschwerde abgehandelt wird, so wie diese Beschwerde abgehandelt wurde, dann kann man den ganzen Mechanismus

abschaffen. Dann hat er nämlich keinen Sinn. Dann ist das Bürokratie, die zu nichts führt.

**Sprecherin:**

Ein weiteres Kontrollinstrument sind die eigenen Berichte über schwerwiegende Vorkommnisse bei Frontex-Missionen, die sogenannten „Serious Incident Reports“: Wenn Frontex-Beamte solche Vorkommnisse im Einsatz beobachten, müssen sie diese der Agentur melden.

**O-Ton 17 - Annegret Kohler:**

Wenn darin Menschenrechtsverletzungen gesehen werden, dann wird das direkt an die Grundrechtebeauftragte weitergeleitet, die sich dann mit dem jeweiligen Mitgliedsstaat in Verbindung setzt, oder mit Frontex, wenn es um Frontex-Personal geht, um direkte Ermittlungen einzuleiten und weitere Informationen zu fördern. Wir haben natürlich keinen direkten Zugang zu Daten, die gesammelt werden in zentralen Behörden, was den Prozess erschwert.

**Sprecherin:**

Annegret Kohler ist die Interims-Grundrechtebeauftragte bei Frontex. Wenn sie Menschenrechtsverletzungen feststellt, muss sie das dem obersten Chef von Frontex melden, dem Exekutivdirektor. Dieser ist dann an die Frontex-Verordnung gebunden.

**O-Ton 18 - Annegret Kohler:**

Der Artikel 46 besagt, dass der Exekutivdirektor aufgefordert ist, eine Operation zu suspendieren oder nicht zu beginnen, wenn schwere oder systematische Menschenrechtsverletzungen vorliegen.

**Sprecherin:**

Mindestens dreimal wurde dem Exekutivdirektor bislang vom Büro der Grundrechtebeauftragten geraten, einen Einsatz abubrechen. 2017 in Ungarn, als Victor Orban Geflüchtete unrechtmäßig an der Grenze in Lager sperren und andere mit Gewalt zurückdrängen ließ. 2019 und 2020 wegen Menschenrechtsbedenken bei den Frontex-Einsätzen in Griechenland. Der Frontex-Einsatz in Ungarn wurde im Januar 2021 suspendiert. In Griechenland hat sich Exekutivdirektor Fabrice Leggeri bislang dagegen entschieden, die Reißleine zu ziehen.

Dass die Frontex internen Kontrollen kaum funktionieren, zeigen auch die Recherchen von „Report Mainz“, gemeinsam mit dem Spiegel und den Rechercheplattformen „LighthouseReports“, „Bellingcat“ und dem japanischen Fernsehsender TV Asahi.

**O-Ton 19 - Report Mainz:**

Der 8. Juni. Videos der türkischen Küstenwache zeigen ein überfülltes Schlauchboot vor der Insel Lesbos. Ein rumänisches Schiff der EU-Agentur Frontex schiebt sich vor das überfüllte Schlauchboot. Doch die europäischen Grenzschützer retten die Flüchtlinge nicht. Stattdessen zeigt eine weitere Szene, wie sie mit hoher Geschwindigkeit nah an ihnen vorbeifahren und dabei Wellen erzeugen.

**Sprecherin:**

Nach dem Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen hätte das Flüchtlingsboot sofort gerettet werden müssen. Und nach der Genfer Flüchtlingskonvention hätten die Menschen einen Asylantrag in Griechenland stellen dürfen. Bei einem weiteren Vorfall am 10. August 2020 sollen auch deutsche Frontex-Beamte vom Schiff „BP 62“ an einem Pushback beteiligt gewesen sein. Ein deutscher Bundespolizist, der 2020 für Frontex in der Ägäis im Einsatz war und anonym bleiben möchte, äußerte sich folgendermaßen gegenüber SWR2 Wissen:

**Zitat Polizist (Sprecher 2):**

Ich denke, dass Frontex sich an den Menschenrechtsverbrechen beteiligt, einfach dadurch, dass es ein offenes Geheimnis ist, dass diese Pushbacks stattfinden. Aber es wird einfach hingenommen und weitergemacht. Und Frontex arbeitet ja mit den Griechen zusammen und unterstützt diese somit. Also wir als Frontex-Kräfte geben den Griechen unsere Radarbilder, anhand derer sie die Flüchtlingsboote identifizieren, die dann einfach auf der See ausgesetzt werden könnten.

**Sprecherin:**

Und so dürften auch den Exekutivdirektor der Agentur, Fabrice Leggeri, die Berichte nicht überrascht haben. Allerdings konnte Leggeri auch hier bislang keine Schuld bei den Frontex-Beamten feststellen, wie er öffentlich betonte – und das Frontex-Management-Board seinerseits keine Schuld beim Exekutivdirektor. Für die Juristin Dr. Melanie Fink hat das auch mit der Verantwortungsdiffusion während der Frontex-Einsätze zu tun:

**O-Ton 20 - Melanie Fink:**

Wenn da jetzt aber was schiefgeht, dann ist es rechtlich total schwierig einzuordnen, wer da jetzt was falsch gemacht hat. Waren das jetzt die Griechen selber, waren das die Rumänen, die noch eine gewisse Befehlsgewalt auch über ihr eigenes Personal und ihr eigenes Schiff hat? Oder ist das Frontex, die da auch am Tisch saßen, wie die Entscheidungen im Rahmen dieses Einsatzes getroffen wurden.

**Sprecherin:**

Doch selbst wenn die Verantwortlichkeit geklärt wäre, ist es schwierig, juristisch gegen Frontex vorzugehen: Da die Europäische Union nicht die Europäische Menschenrechtskonvention unterzeichnet hat, können EU-Behörden nicht beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte verklagt werden.

**O-Ton 21 - Bernd Kasperek:**

Es gäbe theoretisch die Möglichkeit, direkt an den Europäischen Gerichtshof ranzugehen. Aber mir sind aktuell keine Fälle bekannt, wo man das tatsächlich auch versucht hat. Und das ist tatsächlich eine ziemlich hohe Hürde. Das ist ja ungefähr vergleichbar damit, wenn ich mich durch eine deutsche Behörde benachteiligt fühle, dass ich direkt an den Bundesgerichtshof gehen müsste.

**Sprecherin:**

Sagt Migrationsforscher Bernd Kasperek. Und so gebe es kaum Möglichkeiten Frontex extern zu kontrollieren oder juristisch zur Verantwortung zu ziehen. Auch

deshalb begegnen EU-Politiker und -Politikerinnen der Agentur und ihrem Chef, Fabrice Leggeri, zunehmend mit Misstrauen.

***Atmo 7: Begrüßung zur Parlaments-Sitzung (leise weiterlaufen lassen unter Sprecherin) / So welcome everybody to this afternoon session of the LIBE committee. So we have a very good reason to engage in a talk, in a serious talk with the director of Frontex, Fabrice Leggeri.***

**Sprecherin:**

Brüssel, 1. Dezember 2020. Fast zwei Monate nachdem Recherchen internationaler Medien nahelegen, dass Frontex in mindestens vier Fällen an illegalen Pushbacks beteiligt war, steht das Thema auf der Tagesordnung in Brüssel. Der Innenausschuss des Europäischen Parlaments hat den Exekutivdirektor zu einer Fragestunde vorgeladen.

***Atmo 8: Begrüßung Fabrice Leggeri: Good afternoon to all members of the European Parliament, so if would like first to set the scene....***

**Sprecherin:**

Fabrice Leggeri ist per Video zugeschaltet. Für zehn Minuten darf er sich zu den Anschuldigungen illegaler Zurückweisungen äußern. Zuvor hatte Leggeri die Vorwürfe abgestritten, dann interne Aufarbeitung angekündigt. An diesem Tag erwarten die Parlamentarier Antworten.

***Atmo 9: Begrüßung Tineke Strik: Anguilar: Thank you Sophie, now we will go Greens. Tineke Strik. Strik: Thank you chair. Yes indeed, witnessing pushbacks.***

**Sprecherin:**

Eine der Fragestellerinnen ist Tineke Strik, EU-Abgeordnete für die Grünen aus den Niederlanden.

**O-Ton 22 - Tineke Strik:**

I always have my suspicion ... and deliberately manipulated.

**Overvoice Sprecherin 2:**

Ich hatte immer den Verdacht, aber wenn du das schwarz auf weiß liest und dir denkst: Wie können die das machen? Als ob wir nicht genug Probleme mit der Verwicklung der Mitgliedstaaten hätten, aber wenn selbst Frontex und die EU-Institutionen, die eigentlich für die Einhaltung der Menschenrechte sorgen sollen, involviert sind, wem können wir noch vertrauen? Es war also nicht komplett überraschend – aber nichtsdestotrotz ist es schockierend, wenn du all die Dinge liest, die bewusst verschleiert und bewusst manipuliert werden.

**Sprecherin:**

An diesem Tag kritisiert Tineke Strik außerdem die mangelnde Transparenz von Frontex. Eine Liste an „Serious Incident Reports“, welche die Fraktion der Grünen im EU-Parlament einsehen wollte, hatten sie nie bekommen.

Der Exekutivdirektor Leggeri reagierte vor den EU-Parlamentariern ausweichend auf die Vorwürfe:

**O-Ton 23 - Fabrice Leggeri:**

First, the command. [...] what has to be done.

**Overvoice Sprecher 2:**

Zunächst zum Kommando: Das Einsatzkommando liegt beim Gastgeberland, was heißt, dass bei jeder Aktivität in Echtzeit nur die Autoritäten des Gastgeberlandes darüber entscheiden können, was getan werden muss.

**Sprecherin:**

Neben der Verantwortlichkeit sei auch die rechtliche Lage nicht letztgültig geklärt, erläuterte Leggeri.

Waren die Flüchtlinge auf dem Schlauchboot wirklich in Seenot? Wollten sie wirklich Asyl beantragen? Um diese Fragen künftig schneller zu klären, kündigte Leggeri im Dezember vor dem EU-Parlament an, zusätzlich 40 Beamte für das Menschenrechts-Monitoring einzustellen. Das ist bis heute nicht geschehen. Tineke Strik hält den Auftritt Leggeris für wenig glaubwürdig.

**O-Ton 24 - Tineke Strik:**

It cannot be true that ... that's his defense.

**Overvoice Sprecherin 2:**

Es kann nicht sein, dass er sich einfach so aus der Sache herausredet. Und ich finde es auch schockierend, dass er sich verteidigt hat, indem er sagt: Schaut, ich verstehe den rechtlichen Rahmen nicht mehr und ich glaube, dass es mir per Gesetz erlaubt ist, Boote zu stoppen und sie in ein anderes Land zurückzuschicken.

**Sprecherin:**

Der Frontex-Chef muss sich noch mit anderen Vorwürfen beschäftigen. Sie betreffen Anschuldigungen über Belästigung und Fehlverhalten bis auf die höchste Ebene. Außerdem legen Medienberichte nahe, dass sich Frontex mit Waffenlobbyisten getroffen haben soll, ohne dies transparent zu machen. Ferner ermitteln die EU-Anti-Korruptionsbehörde OLAF und die Ombudsfrau der Europäischen Union gegen die Agentur. Im Januar hat das EU-Parlament eine eigene Untersuchungsgruppe eingesetzt, die die Verwicklung von Frontex in Pushbacks untersuchen soll. Sie soll herausfinden, was 2020 in der Ägäis geschah und was der Exekutivdirektor über die Vorfälle wusste. Der Bundespolizist, der noch im vergangenen Jahr mit Frontex in der Ägäis im Einsatz war, sagte gegenüber SWR2 Wissen:

**Zitat, Polizist (Sprecher 2):**

Es wäre ein Leichtes für Frontex, für Rechtssicherheit zu sorgen und sich der Aufklärung zu stellen. Aber es ist ja, höchstwahrscheinlich, dass es von bestimmten Stellen so gewollt ist, was dort geschieht.

**Sprecherin:**

Migrationsforscher Bernd Kasperek von der Uni Göttingen bezweifelt, dass die Agentur künftig in der Lage sein wird, Menschenrechtsstandards einzuhalten. Er kritisiert die Haltung der EU in der Flüchtlingspolitik. Sie sei de facto darauf ausgerichtet zu verhindern, dass Flüchtende überhaupt einen Asylantrag stellen können.

**O-Ton 25 - Bernd Kasperek:**

Es stimmt natürlich, dass die Agentur in einem Widerspruch steht: Nämlich einerseits die Grenzen Europas zu schützen, andererseits sind die Grenzen Europas natürlich auch Kontaktzonen mit dem Rest der Welt. Und das bedeutet, weil's eigentlich keine anderen Möglichkeiten gibt, in Europa Zuflucht zu suchen, sind natürlich die Grenzen der Ort, wo Asylanträge gestellt werden. Und die Europäische Union sagt aber immer auch, europäische Grenzschutzpolitik soll dafür sorgen, dass es zu weniger irregulären Grenzübertritten kommt. Das bedeutet aber, wenn man das übersetzt, Aufgabe vom europäischen Grenzschutz ist es, Asylsuchende an der Grenze Europas abzuwehren.

**Sprecherin:**

Ganz gleich, ob künftig mehr Menschenrechtsbeobachter die Arbeit von Frontex kontrollieren werden oder die Agentur eine eigene „Stehende Reserve“ bekommt: Solange es die EU nicht schafft, den Widerspruch zwischen Einhaltung von Menschenrechten auf der einen und Abschottungspolitik auf der anderen Seite aufzuheben, wird es wahrscheinlich auch in Zukunft zu Pushbacks an der EU-Außengrenze kommen.

\* \* \* \* \*

**Anmerkung für die Website:**

Diese Recherche wurde unterstützt durch ein Stipendium des „Investigative Journalism for Europe (IJ4EU) fund“ und durchgeführt von Vera Deleja-Hotko, Ann Esswein, Luisa Izuzquiza, Bartholomäus von Laffert, Daniela Sala und Phevos Simeonidis (Disinfo Collective).

\* \* \* \* \*